

Seit 70 Jahren: Termintreue und Qualität als Erfolgsgarant in der Automobilbranche



oben rechts: Mario Ahlberg im Gespräch mit seinen Mitarbeitern

oben links: Spezialschutzringe für die Automobilindustrie

Bereits seit 1938 besteht die Johannes Banholzer Metallwarenfabrikation GmbH im Berliner Bezirk Reinickendorf: „Qualität hat bei uns Tradition, darauf verlassen sich unsere Kunden seit 70 Jahren“, erklärt Geschäftsführer und Inhaber Mario Ahlberg, der den Betrieb erst 2005 übernahm. Die anfänglich belächelte Investition in die Zukunft der Firma erwies sich als gute Entscheidung. Seit der Übernahme stieg der Umsatz um mehr als 30 % und der Kundenkreis erweiterte sich auf das gesamte Bundesgebiet. Die Automotive-Branche stellt mit 70 Prozent – neben der Haushaltstechnik und Medizintechnik – den größten Umsatzanteil. Dabei konzentriert sich Banholzer Metallwaren auf die Herstellung von Spezialmetallteilen wie Halterungen, Schutzringen und komplizierten Rohrverbindungen – alles Kleinteile, die spezielle Maschinen und Stanzen erfordern und für die daher meist langjährige Lieferverträge bestehen.

Der studierte Informatiker Ahlberg, der zuvor u. a. für einen internationalen Internetanbieter tätig war, erkannte schnell, dass in der Automobilbranche vor allem Termintreue und Flexibilität entscheiden. „Wer bei uns anfragt, hat binnen 48 Stunden ein Angebot auf dem Tisch. Unsere Kunden wissen, sie können sich auf uns verlassen. Das schafft Vertrauen und Sicherheit auf beiden Seiten“, ergänzt er selbstbewusst.

In seinem Betrieb gelten flexible Arbeitszeiten, bei denen je nach Auftragslage zwischen 30 und 40 Stunden pro Woche im Schichtsystem gearbeitet wird. Die inzwischen 20 Mitarbeiter

sind mit dieser Lösung sehr zufrieden – auch auf Grund einer quartalsmäßigen Erfolgsbeteiligung. Die meisten waren bereits beim Vorgänger beschäftigt und arbeiten auch mit dem jetzigen Chef erfolgreich Hand in Hand.

Die Zusammenarbeit zwischen Banholzer Metallwaren und aBB begann gleich nach dem Führungswechsel in Reinickendorf. „Der aBB ist für uns nicht nur Türöffner und Sprachrohr, von dem wir nicht nur profitieren wollen. Vielmehr möchte ich auch selbst meinen Beitrag leisten und die Arbeit des Netzwerkes aktiv unterstützen“, erklärt Ahlberg und stellt dabei gleich sein erstes Projekt vor. Er lädt ausgewählte aBB-Mitglieder zu einem Stammtisch ein, bei dem bis zu 15 Teilnehmer in kleinerer Runde diskutieren und Erfahrungen austauschen können. Dabei wird sicher auch sein Anliegen ganz oben auf der Agenda stehen: „Wir brauchen mehr produzierendes Gewerbe in Berlin“, beklagt der Unternehmer, der mit seiner überregionalen Absatzexpansion selbst klar bewiesen hat: Auch in Berlin kann man mit Produktion Geld verdienen. In Zukunft will er diesen Verdienst vor allem durch Zukäufe und eine weitere Qualitätsverbesserung erreichen. Der Zertifizierungsstandard 16TS949, ist die nächste Hürde, die der Reinickendorfer Betrieb nehmen will. Bereits im nächsten Jahr, soll die Mitarbeiterzahl steigen und das internationale Geschäft wachsen.

Wenn diese Entwicklung anhält, wird man in Reinickendorf mit Sicherheit noch 70 weitere Jahre erfolgreich pressen, stanzen und ziehen.

Johannes Banholzer Metallwarenfabrikation GmbH

gegründet	1938
Rechtsform	GmbH
geschäftsführender Gesellschafter	Mario Ahlberg
Produktionsstätte	Otisstr. 33
Standort	Berlin-Reinickendorf
Mitarbeiter	20

www.banholzer-metallwaren.de
email berlin@banholzer-metallwaren.de



aBB.aktuell

Aktuelle Netzwerk-Informationen der Automobil-Zulieferer aus Deutschlands Hauptstadtregion Ausgabe 4/2008



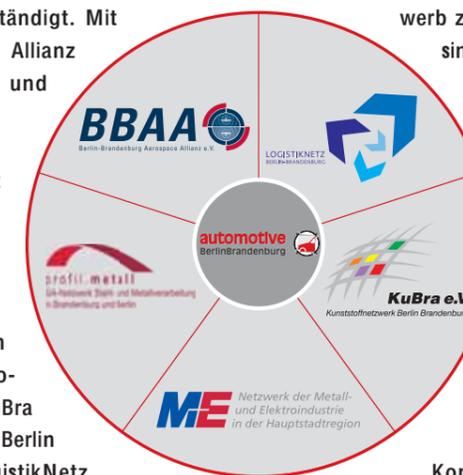
Partnerschaft, die Synergien erkennt, erschließt und nutzt: Die führenden Branchennetzwerke der Hauptstadt-Region schließen sich zu einem „Netz im Netz“ zusammen.

Schlüsselbranchen der Hauptstadt-Region bilden strategische Allianz

Die führenden Schlüsselbranchen der Hauptstadtregion Berlin und Brandenburg wollen Synergiepotenziale besser erkennen und im globalen Wettbewerb nutzen. Dazu sollen Experten aus Industrie und Fertigung ihr Know-how bündeln und im Wettbewerb einsetzen. Darauf haben sich die Vertreter der Branchennetzwerke verständigt. Mit ihrer strategischen Allianz bündeln sie Kräfte und Kompetenzen.

Die neue Allianz besteht aus den Branchennetzwerken aBB (automotive BerlinBrandenburg), BBAA (Berlin Brandenburg Aerospace Alliance), KuBra (Kunststoffnetzwerk Berlin Brandenburg), LogistikNetz Berlin-Brandenburg sowie ME (Netzwerk der Metall- und Elektroindustrie) und profil.metall (GA-Netzwerk Stahl- und Metallverarbeitung Brandenburg und Berlin). Sie repräsentiert mit 470 Mitgliedsunternehmen das einzigartige Innovations- und Wirtschaftspotenzial der deutschen Hauptstadtregion. Die Allianz sieht sich vor großen

Herausforderungen. Denn nur mit einer Intensivierung und Effektivierung der Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Vermarktung kann es nach Auffassung der Einzelnetzwerke gelingen, die Unternehmen der Hauptstadtregion als Problemlöser „aus einer Hand“ im internationalen Wettbewerb zu positionieren. Gefragt sind mehr Koordination und Kooperation, etwa bei der Erschließung von Zukunftstechnologien, bei der kompetenten und aufeinander abgestimmten Reaktion auf komplexe Anfragen nationaler und internationaler Hersteller. Die bessere Nutzung bestehender Kontakte und Kooperationsformen der Einzelnetzwerke durch die Gemeinschaft, etwa bei dem derzeit laufenden Investitionsprojekt in Kaluga, ist ebenfalls vorgesehen. Mit der Erarbeitung einer gemeinsamen Marketingstrategie wurde begonnen, erster Schritt ist die Erstellung eines gemeinsamen Auftritts auf Basis der multimedialen aBB-Datenbank.



Exzellente Grundlage: Die neue Datenbank des Netzwerkes automotive Berlin Brandenburg präsentiert Unternehmen multimedial.

aBB öffnet Türen auf dem russischen Automobilmarkt

Russland ist in den nächsten Jahren der sich neben China am stärksten entwickelnde Automobilmarkt der Welt. Bis zum Jahre 2010 wird ein Anstieg der Jahresproduktion von 1,3 auf mehr als 2,0 Millionen PKWs prognostiziert. Das Netzwerk aBB erwartet, dass bis 2010 in Russland erstmals mehr Fahrzeuge von ausländischen als von russischen OEM produziert werden. Neben Petersburg ist es vor allem der 160 km südwestlich von Moskau gelegene Industriestandort Kaluga, der sich zu einem Zentrum der Automobilindustrie entwickelt. Einer der ersten Investoren ist der VW-Konzern, der in Kaluga seine erste Produktionsstätte errichtet. Die Wolfsburger Autobauer erwarten eine verstärkte Ansiedlung qualifizierter OEM Zulieferer in unmittelbarer Nähe des Standorts. Diese Entwicklung lässt auch die Zulieferindustrie in der Hauptstadtregion aufhorchen.

Seit dem 01. Januar 2008 ist aBB daher mit seinem Auslandsservice in Kaluga vertreten. „Unser Mann vor Ort“ – Siegfried Eichner, begründet diesen Anstieg in der russischen Automobilbranche wie folgt: „Die boomenden Erträge aus der Energiewirtschaft haben in Russland auch einen neuen Mittelstand gebildet, was auch zu einer verbesserten Kaufkraft im mittleren Marktsegment führt.“

Der russische Automobilmarkt muss der wachsenden Nachfrage gerecht werden.

Seine Aufgabe sieht Eichner, der bereits früher als Projektentwickler bei einem Beratungsunternehmen der Automobilindustrie tätig war, vor allem darin, Kompetenzen des

	2005	2008	2020
Russ. OEM	810	785	1333
ausl. OEM	90	585	2987

2010 werden ausländische OEM erstmals mehr Fahrzeuge produzieren als russische OEM.

Netzwerks gegenüber den dort ansässigen Automobilherstellern zu kommunizieren und Kontakte zu Unternehmen und Behörden zu knüpfen. „Jetzt werden die Karten hier neu gemischt. Wer jetzt mit am Tisch sitzt, kann langfristig profitieren“, kommentiert der Wirtschaftswissenschaftler und Ostexperte Eichner. „Die Chancen, die sich hier in Russland ergeben, sind in Deutschland nur unter den Bedingungen eines immer stärker werdenden Verdrängungswettbewerbs möglich.“



Unser Mann in Russland – Siegfried Eichner (links)

Nach Einschätzung von Eichner ist von der jetzigen Regierung eine investitionsfreundliche Politik zu erwarten. „Man ist stark daran interessiert, westliche Strukturen ins Land zu holen“, fügt er hinzu.

aBB leistet die hierfür erforderliche Pionierarbeit im Vorfeld von Ansiedlungsvorhaben und Investitionsentscheidungen. Die rund 190 Automobilzulieferer in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg profitieren von traditioneller Kenntnis und Kontakten im neuen Absatzgebiet. Eichner, der auch über gute russische Sprachkenntnisse verfügt, hat bereits erste Kontakte zum lokalen Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung in Kaluga-Oblast aufgebaut. „Ich kann hier sicher Türen öffnen, letztendlich aktiv werden müssen die Unternehmen dann selbst.“

Vor allem kleinen und mittelständischen Zulieferern aus unserer Region bleiben dadurch hohe Anlaufkosten und unkalkulierbare Risiken beim Aufbau von Auslandbeziehungen erspart.



Darstellung des geplanten VW-Werk in Kaluga nach der Fertigstellung. (Computer Animation)

Um sich den Entscheidern in Russland noch besser zu präsentieren, wurde eigens eine systemunabhängige Multimedia-Datenbank entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine in russisch und englisch angelegte „Plug and Play-Version“, die dem Nutzer auf einer DVD neben den technisch relevanten Details und Suchoptionen auch eine dreidimensionale Ansicht der jeweiligen geographischen Gegebenheiten bietet. Der aBB will hiermit langfristig die Region Berlin-Brandenburg

als Standort hochwertiger OEM-Produkte positionieren.

Bereits jetzt planen weitere internationale Automobilkonzerne, dem Beispiel VW zu folgen und sich in der russischen Region Kaluga zu engagieren.

Wenn diese Entwicklung anhält, eröffnen sich auch für Zulieferer aus der Hauptstadtregion vielversprechende Absatzchancen. Der Grundstein hierfür ist gelegt.

ACOD-Kompetenzcluster sichert ostdeutsche Erfolgsgeschichte

Am 31. März 2008 fand in Leipzig der erste Mitglieder-Kongress des Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD) statt. Staatssekretär Ulrich Kasparick, der in Vertretung des Bundesministers Tiefensee einer der Hauptredner war, fasst den Tenor der Veranstaltung wie folgt zusammen: „Die Entwicklung der ostdeutschen Fahrzeugindustrie ist eine Erfolgsgeschichte“. Dies belegt vor allem die Anzahl der produzierten Fahrzeuge, die seit 2006 um 26,8 Prozent auf 716.000 Fahrzeuge angestiegen ist.

Die Herausforderung bestehe nun darin, diese positive Entwicklung fortzusetzen. „Wir müssen es schaffen, an einem Strang zu ziehen“, betonte der Vorsitzende des ACOD Siegfried Bülow vor rund 120 Teilnehmern im Leipziger Congress Center in seiner Begrüßungsrede. Bülow weiter: „Hierbei gilt es, die Automobil-

zuliefererindustrie in Ostdeutschland zu einem anerkannten Standort mit Forschungs- und -Entwicklungskompetenz zu entwickeln.“

Der Leiter des Instituts für Kraftfahrwesen an der Rheinisch Westfälischen Technischen Hochschule, Prof. Henning Wallentowitz, betonte, dass sich der globale Absatzmarkt für PKW in Richtung kostengünstige Fahrzeuge für die Emerging Markets entwickelt. Die Einrichtung sogenannter Kompetenzcluster innerhalb der ACOD ist ein wichtiger Schritt, um diesen Marktanforderungen gerecht zu werden und die positive Entwicklung der ostdeutschen Automobilindustrie für die Zukunft zu sichern.



Kaluga

Verwaltungszentrum an der Oker



Kalugaer Gebiet

Fläche	29.900 km ²
Einwohner	1.042.000
Bevölkerungsdichte	34,8/km ²

Stadt Kaluga

Einwohner	341.000
Stadtkreise	3
Universitäten	8
Lage	ca. 200 km südwestlich von Moskau

Website www.kaluga.ru



Impressum

Herausgeber: automotive BerlinBrandenburg
 V.i.S.d.P.: Harald Bleimeister
 Adresse: Kooperationsnetzwerk automotive BerlinBrandenburg c/o ZAB
 Zukunftsagentur Brandenburg GmbH
 Steinstr. 104-106, 14480 Potsdam
 +49 177 750 87 02
 Telefon: harald.bleimeister@arcor.de
 E-Mail: www.ac-bb.de
 Internet: Steffen Schütz, April 2008
 Redaktion: aBB, Behaim, Berlin Partner, Flamm Motec, Bernd Schlütter, ZAB
 Fotos: schuetz-brandcom.de
 Gestaltung:

Das Netzwerk automotive BerlinBrandenburg wird vom Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) aus Mitteln des Bundes und des Landes Brandenburg gefördert.

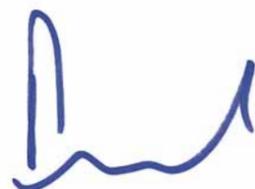
VME und aBB wollen Kräfte bündeln

In Berlin-Brandenburg sind mit Daimler, BMW und ZF große Hersteller sowie viele erfolgreiche Mittelständler präsent. Sie alle beziehen Produkte und industriennahe Dienstleistungen aus der Region. Ziel des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie (VME) ist es, die Zulieferindustrie weiter zu stärken. Dazu führt der Verband regelmäßig Einkaufs- und Zulieferforen durch.

Automotive ist eine Schlüsselbranche des Industriestandortes Berlin-Brandenburg. Das Netzwerk stärkt die Unternehmen der Region und ist eine wichtige Plattform für Unternehmer, um sich untereinander austauschen zu können. Weil dies immer wichtiger wird, unterstützt der VME das Netzwerk als Gesellschafter.

Solche Effekte sehen wir neben der Stärkung der Zulieferbeziehungen vor allem bei der Fachkräftesicherung, die eines der wichtigsten Zukunftsthemen der aktuellen Verbandsarbeit ist. Der VME ist hier bereits seit Jahrzehnten kompetenter und erfahrener Partner der Industrie in Berlin und Brandenburg.

Die Netzwerkarbeit wird die Automobilbranche in der Region – die ein Kernbereich der Metall- und Elektroindustrie ist – weiter stärken. Verband und Netzwerk werden dazu weiter ihre Kräfte bündeln. So wird der Verband beispielsweise gemeinsam mit dem aBB zu den Einkaufs- und Zulieferforen des VME einladen.



Dipl.-Volkswirt Christian Amsinck
 Hauptvorsitzender VME Berlin-Brandenburg